

Obwaldner Zeitung

Montag, 9. März 2026
AZ 6002 Luzern | Nr. 56 | Fr. 5.00

Marius Küchler
Der FDP-Kandidat zieht neu in die Regierung ein. 17



Das ist der neue Obwaldner Regierungsrat



Der Obwaldner Regierungsrat (von links): Cornelia Kaufmann-Hurschler (Mitte), Josef Hess (parteilos), Christoph Amstad (Mitte), Christian Schäli (CSP) und Marius Küchler (FDP).

Bild: Urs Flüeler (Sarnen, 8. 3. 2026)

Kommentar zum Ja zur Individualbesteuerung

Ein Sieg für die Frauen

Der Zufall schreibt schöne Geschichten: Ausgerechnet am Tag der Frau sagt die Schweizer Stimmbevölkerung Ja zur Einführung der Individualbesteuerung. Damit wird die Heiratsstrafe nach mehr als 40 Jahren abgeschafft. Der Trauschein entscheidet künftig nicht mehr über die Höhe der Steuerrechnung. Und die Frau wird mit der Heirat steuerrechtlich nicht mehr zum Anhängsel des Mannes. Das Zweiteinkommen wird nicht mehr höher besteuert als das Ersteinkommen. Der Sonntag war ein guter Tag für die Frauen in diesem Land.

Mit diesem deutlichen Ja zur grössten Steuerrevolution der letzten Jahrzehnte hat niemand gerechnet. Weder die Gegner noch die Befürworterinnen.

Das Resultat zeigt, dass die Schweiz reformfähig ist. Die Architektinnen dieses Erfolges sind in erster Linie Frauen aus FDP, GLP, SP und Grünen. Den Anstoss gaben die FDP Frauen unter Susanne Vincenz-Stauffacher

mit einer Volksinitiative. Doch die Detail- und Fleissarbeit erfolgte im Parlament. Die vier Parteien erarbeiteten einen Kompromiss im besten Sinne. Die Linken akzeptierten Steuerausfälle in der Höhe von 600 Millionen Franken; die FDP nahm in Kauf, dass die Steuerprogression leicht steiler wurde. So entstand eine austarierte Vorlage für die direkte Bundessteuer, von welcher die grosse Mehrheit der Steuerzahlenden profitiert.

Die grosse Verliererin ist die Mitte-Partei. Auch sie will die Heiratsstrafe seit Langem abschaffen. Vor genau zehn Jahren scheiterte ihre erste Volksinitiative dazu – äusserst knapp. Die Abstimmung verloren hatte die Partei nicht wegen falscher Berechnungen der eidgenössischen Steuerverwaltung, sondern weil sie die Ehe als Lebensgemeinschaft zwischen Mann und Frau definieren wollte. Ohne diese veraltete Ehedefinition hätte die damalige CVP einen grossen Abstimmungserfolg errungen. Die Heiratsstrafe wäre schon vor zehn

Jahren gefallen – und die gemeinsame Besteuerung von Eheleuten wäre in der Verfassung festgeschrieben worden.

Die Mitte-Partei unterschätzte aber schon damals den gesellschaftlichen Fortschritt. Und sie tut es heute ein zweites Mal. Die Partei hat wieder eine Initiative zur Abschaffung der Heiratsstrafe hängig. Das Problem soll aber so gelöst werden, dass Paare weiterhin gemeinsam besteuert werden. Sie sieht in den Alleinverdienerfamilien die grossen Verlierer der Individualbesteuerung und erkennt dabei, dass die grosse Mehrheit nicht mehr so lebt.

Stand jetzt will die Mitte an der Initiative festhalten. Die Stimmbevölkerung soll im Herbst nochmals abstimmen. Die Partei sollte sich das gut überlegen; denn das Vorgehen wirkt wie eine Zwängerei. Die Stimmbrüger haben nicht einfach Ja gesagt zur Abschaffung der Heiratsstrafe, sondern Ja zu einem konkreten Modell. In vollem Be-

wusstsein darüber, dass die Individualbesteuerung für Einverdienerhaushalte teilweise nachteilig ist.

Natürlich: diese Abstimmung ist nur die erste Etappe. Jetzt sind die Kantone am Zug, ihre Steuersysteme anzupassen. Das ist zugegebenermassen aufwendig, doch auch eine Chance, das eigene Steuersystem zu vereinfachen. Und wenn es ländliche Kantone gibt, welche die traditionellen Einverdienerhaushalte stärker schützen wollen, dann gibt es die Möglichkeit dazu auch im Rahmen der Individualbesteuerung. Das föderale System lässt dies zu.

Doris Kleck
doris.kleck@chmedia.ch

Grosse Veränderungen im Kantonsrat

Obwalden Im Obwaldner Kantonsparlament kommt es zu einigen Sitzverschiebungen. Als grosse Wahlsiegerin darf sich die SVP feiern lassen. Sie gewinnt gleich fünf Sitze und steht nun bei deren 18. Ebenfalls Grund zum feiern hat die CSP: Sie erobert einen fünften Sitz und damit wieder Fraktionsstärke. Zu den Verlierern dieser Wahlen müssen sich die Mitte und die SP zählen. Die Mitte verliert vier Sitze, hat jetzt 15, und ist damit nicht mehr die grösste Fraktion im Kantonsrat. Was der CSP vor vier Jahren widerfuhr, erlebt heuer die SP. Sie verliert zwei Sitze und fällt unter die Grenze von fünf Sitzen, die es für eine Fraktion braucht. Ob sie es dennoch auf eigene Faust versucht, lässt die SP offen. (mka) 20–22

Wahlen bringen zwei Gewinner hervor

Nidwalden Die SVP geht gestärkt aus den Nidwaldner Landratswahlen hervor: Sie legt um zwei Sitze zu und wird mit 17 Mandaten stärkste Fraktion. Auch die SP gewinnt einen Sitz hinzu, während FDP und Grüne Verluste hinnehmen müssen. Stabil hingegen bleiben die Mitte – sie behauptet ihre 15 Sitze – sowie die GLP. Letztere kann ihre fünf Sitze halten und damit auch ihre Fraktionsstärke. Insgesamt kommt die bürgerliche Seite gestärkt aus den Wahlen. Die SVP wertet das Resultat als klaren Auftrag für eine bürgerliche Politik. In vier Gemeinden kam es zu Sitzverschiebungen, 17 Frauen ziehen zudem neu in den 60-köpfigen Landrat ein. Der Frauenanteil steigt damit leicht auf rund 28 Prozent. (mu/inf) 21/22

Trump will bei Nachfolge mitreden

Nahost Mehr als eine Woche nach Kriegsbeginn greifen die USA und Israel den Iran weiter massiv an. Nach der Bombardierung eines Öllagers in Teheran verdüsterten dichte Rauchschwaden am Morgen den Himmel über der Hauptstadt. Aufnahmen nach dem Angriff am Samstagabend zeigten einen gewaltigen Feuerball. Einwohner von Teheran sprachen von «apokalyptischen Szenen». Zehntausende Liter Benzin flossen in die Kanalisation, was ganze Strassenzüge in Brand setzte.

Ungeachtet der Angriffe soll sich der sogenannte Expertenrat des Irans auf einen Nachfolger des getöteten Ajatollahs Ali Khamenei geeinigt haben. Noch wurde kein Name genannt – US-Präsident Trump verlangte aber ein Mitspracherecht. (chm/dpa) 7/8

Marius Küchler erobert FDP-Sitz zurück

Die SVP gewinnt zwar deutlich hinzu bei den Kantonsratswahlen, fliegt dafür aber aus der Regierung.

Philipp Unterschütz

Alle bisherigen Regierungsmitglieder schafften ihre Wiederwahl mühelos. Die beiden Mitte-Vertreter Christoph Amstad (Sicherheits- und Sozialdepartement) und Cornelia Kaufmann-Hurschler (Finanzdepartement) schafften mit 10'943 und 10'915 Stimmen die besten Resultate. Der parteilose Baudirektor Josef Hess, der bei den vergangenen Wahlen jeweils das beste Resultat eingefahren hatte, landete diesmal mit 10'679 Stimmen auf dem dritten Platz.

Christian Schäli (CSP, Bildungs- und Kulturdepartement) lag auf dem vierten Platz mit 10'450 Stimmen ebenfalls noch deutlich über der 10'000er-Marke. Das absolute Mehr lag bei 7902 Stimmen.

Dieses absolute Mehr erreichten auch Marius Küchler (FDP) und Franziska Kathriner (SVP), die sich für den Sitz des abtretenden Daniel Wyler (SVP) beworben hatten, problemlos. Das Endresultat wurde mit Spannung erwartet. Lange war es ein enges Kopf-an-Kopf-Rennen der beiden. Nachdem fünf Gemeinden ausgezählt waren und nur noch Sarnen und Engelberg fehlten, lagen sie nur gerade sieben Stimmen auseinander.

Das Rennen machte schliesslich Marius Küchler, der erstaunlicherweise in Sarnen 111 Stimmen mehr holte als Franziska Kathriner, die dort im Gemeinderat sitzt. Er holte sich den Regierungssitz, den die FDP 2022 an die Mitte verloren hatte, mit 8413 Stimmen und einem Vorsprung von 127 Stimmen auf Kathriner zurück.

Wechselbad der Gefühle für die SVP

In einer ersten Stellungnahme bedauerte Franziska Kathriner den Wahlausgang. «Das ist schade, ich hätte das Amt sehr gerne ausgeübt. Und ich bin der Meinung, dass die SVP mit ihrem Wähleranteil einen Anspruch auf einen Sitz in der Regierung hat.» Mit ihrer Arbeit im Gemeinderat hätte das Resultat nichts zu tun. Franziska Kathriner wurde vor dem Rathaus von vielen umarmt und getröstet, erhielt aber auch viel Zuspruch für



Franziska Kathriner gratuliert Marius Küchler zur Wahl in die Regierung.

Bild: Urs Füeler/Keystone (Sarnen, 8. 3. 2026)

ihren Wahlkampf. «Ich spüre, dass ich viele Freunde habe, und das tut gerade jetzt gut.» Und immerhin schaffte Franziska Kathriner auch die Wiederwahl in den Kantonsrat mit den meisten Stimmen.

Marcel Schelbert, Parteipräsident der SVP, der selbst die Wiederwahl als Kantonsrat in Alpnach schaffte, musste ein Wechselbad der Gefühle erleben. Zwar legte die SVP im Kantonsrat massiv zu, musste aber die Abwahl aus der Regierung zur Kenntnis nehmen. «Dass wir als stärkste Partei nicht in der Regierung sind, ist ein Problem. Wir müssen das nun analysieren und überlegen, wie wir weiter vorgehen wollen.»

Der abtretende Daniel Wyler (SVP) hofft, dass Marius Küchler das bürgerliche Element weiter stark in der Regierung vertreten werde. Dass es für Franziska Kathriner nicht ganz gereicht hat, schreibt der amtierende Landammann auch

Regierungsrat Obwalden

Gewählt:

absolutes Mehr: 7902



Christoph Amstad (Die Mitte, bisher)

10 943



Cornelia Kaufmann-Hurschler (Die Mitte, bisher)

10 915



Josef Hess (parteilos, bisher)

10 679



Christian Schäli (CSP, bisher)

10 450



Marius Küchler (FDP, neu)

8413

Nicht gewählt:



Franziska Kathriner (SVP, neu)

8286

Wahlbeteiligung 59,2 %

Quelle: Kanton Obwalden/Grafik: stb

der Tatsache zu, dass zwei Bürgerliche um den freien Sitz kämpften. «Dann verzetteln sich die Stimmen.»

Die Stimme einer jüngeren Generation

Der strahlende Marius Küchler sagte, er freue sich auf das, was jetzt komme. «Es war ein fairer Wahlkampf, für den ich Franziska Kathriner danke.» Wie er im Vorfeld immer wieder betont habe, wolle er auch die Stimme der jüngeren Generationen einbringen.

«Mit mir sinkt der Altersdurchschnitt der Regierung. Diese soll ja auch in dieser Beziehung ruhig die Bevölkerung abbilden.» Obwalden solle lebenswert für junge Leute bleiben, aus steuerlicher Sicht, oder bei der Bildung und bei Krankenkassenprämien. Natürlich vertrete er die Werte seiner Partei. «Ich bin in der Regierung, aber ein Mitglied von fünf, wir arbeiten zusammen, da steht nicht die

Partei im Vordergrund.» Ein Departementswechsel von Bisherigen ist kaum zu erwarten, sodass Küchler wohl das frei werdende Volkswirtschaftsdepartement übernehmen wird. Er freue sich, betont er, es sei ein spannendes und sehr interessantes Departement.

Die wiedergewählten Regierungsräte freuten sich über ihren Erfolg und betrachteten das Ergebnis als «Arbeitszeugnis». «Man weiss oft nicht genau, wo man steht», meinte Christoph Amstad, deshalb sei er «Megahappy». Sepp Hess sagte, er spüre, dass das Volk zufrieden sei mit dem Geleisteten. Cornelia Kaufmann zeigte sich gar etwas erstaunt über ihr gutes Resultat. «Schliesslich muss ich mit den Finanzthemen auch manchmal anderen auf die Füsse stehen.» Und Christian Schäli hatte doppelten Grund zur Freude, schliesslich schafft es «seine» CSP, im Parlament wieder Fraktionsstärke zu erreichen.

Kommentar

Obwalden rückt weiter nach rechts

Bei den Kantonsratswahlen ist die SVP die grosse Gewinnerin. Fünf neue Mandate, die Fraktion machte einen Sprung von 13 auf 18 Sitze und wird damit zur grössten Fraktion im Obwaldner Kantonsrat. Damit hat sie – nicht ganz unerwartet – die Mitte gestoppt, die bei den vergangenen Wahlen nach Jahren des Rückgangs wieder Gewinne verzeichnen konnte. Scheinbar ganz im Gegensatz dazu steht die Regierungsratswahl, wo die

SVP ihren Sitz verlor. Doch es zeigt sich einmal mehr, dass Regierungsratswahlen in Obwalden in erster Linie Kopf-wahlen sind. Die Wählerinnen und Wähler konnten sich zwischen zwei Kandidierenden mit ganz klar bürgerlichem Profil entscheiden.

Letztlich waren die gerade mal 127 Stimmen, die Marius Küchler mehr machte, wohl eher Stimmen für die junge Generation. Es waren sicher-

lich keine Stimmen gegen Franziska Kathriner und ihre Politik oder gegen die Frauen an sich. Schliesslich erreichte die SVP-Politikerin bei den Kantonsratswahlen die klar höchste Stimmenanzahl aller Kandidierenden im Kanton. Dennoch muss sich die SVP Gedanken machen, wie sie sich in vier Jahren den Sitz zurückholen kann. Dafür wird die Politik im Parlament aber entscheidend sein. Wie sehr wird die SVP gegen die Regie-

rung in die Opposition gehen? Auswirkungen auf die Arbeit der Regierung wird diese Wahl aber kaum haben, weil in diesem Gremium letztlich die Parteimeinung hinter dem Kollegialitätsprinzip zurückstehen muss.

Das Obwaldner Parlament rückt weiter nach rechts. Nicht nur, weil die SVP massiv zugelegt hat und die FDP praktisch stagnierte (-1 Sitz), auf der anderen Seite gibt es mit

der SP eine grosse Verliererin der Wahl: Die Vertretung im Kantonsrat schrumpft auf vier Sitze, damit ist eine SP-Fraktion vorerst Geschichte. Dass dies nicht das Ende sein muss, hat aber die CSP bewiesen. Sie kämpfte sich mit ihren vier Mitgliedern, ohne den Einsitz in wichtigen Kommissionen, tapfer durch die letzte Legislatur, nachdem sie 2022 ebenfalls die Fraktionsstärke verloren hatte. Ihre engagierte Arbeit im

Parlament hat sich ausgezahlt, die CSP darf nun wieder eine Fraktion stellen.



Philipp Unterschütz
philipp.unterschuetz@obwaldnerzeitung.ch

SVP wird zur Oppositionspartei

Grosser Sieg bei den Kantonsratswahlen, Niederlage bei den Regierungsratswahlen: Die Parteien befürchten eine unangenehme SVP.

Manuel Kaufmann

Der Obwaldner Kantonsrat wird sich in den nächsten vier Jahren anders präsentieren als bisher. Denn die Wahlen bringen einige grössere Veränderungen hervor.

Das Parlament rutscht insgesamt nach rechts. Gleich fünf Sitze kann die SVP gewinnen und steht jetzt bei 18. Damit wird sie zur grössten Fraktion und überholt die Mitte, die ihrerseits vier Sitze verliert und nur noch deren 15 besitzt. Auch am linken Rand des Rates müssen grosse Verluste verbucht werden. Die SP verliert nicht nur zwei Sitze, sondern damit auch ihre Fraktionsstärke.

Paradoxerweise fliegt die SVP gleichzeitig aber auch aus dem Regierungsrat. Den Sitz des abtretenden Daniel Wyler konnte die Partei mit Franziska Kathriner nicht verteidigen. Damit ändert sich die Rolle der Partei im Kantonsrat. Parteipräsident und Kantonsrat Marcel Schelbert sagt: «Weil wir nicht mehr in der Regierung sind, werden wir in der Parlamentsarbeit freier und können unsere Positionen offener vertreten.» Gewisse Themen könne man nun auch vermehrt öffentlich kritisieren. Und auch Referenden seien in dieser neuen Rolle wichtig, wobei Schelbert betont, dass die SVP Obwalden auch bis anhin regelmässig damit operierte.

Intensivere Diskussionen erwartet

Dem «Rechtsrutsch entgegenhalten» möchte die geschwächte SP. Fraktionspräsident Peter Lötcher und Parteipräsidentin Suzanne Kristiansen stellen am Sonntag nach den aus ihrer Sicht ernüchternden Wahlen fest, dass sie nun Strategien entwickeln müssen, wie sie die Mitte-links-Kräfte bündeln können, um der SVP die Stirn zu bieten. Lötcher: «Die SVP ist jetzt schon nicht bekannt für ihre Kompromissbe-

«Weil wir nicht mehr in der Regierung sind, können wir unsere Positionen offener vertreten.»



Marcel Schelbert
SVP-Präsident

reitschaft – ich weiss nicht, wie sich der Kantonsrat mit ihr in der Opposition auf ein Budget einigen soll.» Ob sich die vier gewählten SP-Parlamentarier einer anderen Fraktion anschliessen, lassen die beiden noch offen. Man werde Gespräche suchen für allfällige Koalitionen. «Es ginge auch ohne», sagt Lötcher. Klar ist, dass fraktionslose Kantonsräte keinen Einsitz in den Kommissionen haben, wo die Geschäfte vorberaten und die Meinungen bekanntlich schon gemacht werden.

Auch die CSP-Kantonsrätinnen, Regula Gerig, Sabine Enderli Würsch (neu) und Helen Keiser-Fürer, stellen mit Blick auf die neue Stärke der SVP fest: «Es könnte mühsamer werden.» Auch sie betonen die Wichtigkeit eines Mitte-links-Bündnisses und zeigen sich grundsätzlich offen für eine mögliche Fraktion mit der SP,



Im Sarnen Rathaus weht künftig ein anderer Wind.

Bild: Urs Flüeler/Keystone (Sarnen, 8. 3. 2026)

wobei noch keine Gespräche geführt worden seien. «Längere Budgetdebatten und intensivere Diskussionen»

erwartet Mitte Co-Präsident und Kantonsrat Dominik Imfeld jetzt, da die SVP in der Opposition sei. An der Positionierung

der Mitte werde sich allerdings nichts ändern, sagt Imfeld. Die GLP, die einen dritten Sitz erobern konnte, lässt noch

«Ich weiss nicht, wie sich der Kantonsrat mit der SVP in der Opposition auf ein Budget einigen soll.»



Peter Lötcher
SP-Fraktionspräsident

offen, welcher Fraktion sie künftig angehören. Co-Präsident Ramon Gassmann sagt aber: «Wir wollten die politische Mitte stärken. Die Sitzverluste der Mitte sehen auch wir als Verluste.»

SVP möchte «nicht in die Opposition»

Marcel Schelbert betont, dass die SVP es sehr bedauere, nicht mehr in der Regierung zu sein. «Wir möchten deswegen aber nicht in die Opposition», widerspricht er dem allgemeinen Tenor im Sarnen Rathaus. Angesprochen auf den Budgetprozess, sagt er: «Der wird sowieso schwierig, weil wir in Obwalden ein strukturelles Defizit haben.» In der vergangenen Budgetdebatte habe seine Fraktion moderate Kürzungsanträge nicht durchgebracht. Dort möchte die SVP in den kommenden vier Jahren unter anderem ansetzen.

Obwalden: Ergebnisse der Regierungsratswahlen

gewählt

Cornelia Kaufmann Mitte	Christoph Amstad Mitte	Josef Hess Parteilos	Christian Schäli CSP	Marius Küchler FDP	Franziska Kathriner SVP

Total Kanton	10 915	10 943	10 679	10 450	8 413	8 286
Sarnen	2901	3000	2810	2749	2328	2217
Kerns	1785	1880	1722	2024	1658	1483
Sachseln	1583	1620	1585	1600	1240	1066
Alpnach	1647	1649	1695	1543	1211	1291
Giswil	1051	1076	1047	1017	747	895
Lungern	723	708	703	677	483	597
Engelberg	1225	1010	1117	840	746	737

Kantonsrat rutscht nach rechts

Die SVP gewinnt fünf Sitze dazu, die SP verliert zwei. Die CSP erhält die Fraktionsstärke zurück.

René Meier, Zoe Gwerder und Jan Fischer

Die **SVP** geht als klare Siegerin der Obwaldner Kantonsratswahlen hervor. Sie konnte in fünf von sieben Gemeinden je einen Sitz dazugewinnen und kommt neu auf 18 Sitze (2022: 13). Mit 30,7 Prozent Wähleranteil überflügelt sie die Mitte und ist neu die wählerstärkste Partei des Kantons. Über das Ausmass des Wahlerfolgs sei auch er etwas überrascht, sagt Parteipräsident Marcel Schelbert. «Das ist ein Auftrag an uns und zeigt ganz klar, dass unsere Politik ankommt.» Trotzdem erwartet er, dass die Arbeit als stärkste Partei im Parlament ohne Regierungsratssitz nicht ganz einfach werde.

Ebenfalls zufrieden über das Wahlresultat zeigt sich **GLP**-Co-Präsident Ramon Gassmann (Sarnen). Die Partei, die in der neuen Legislatur mit drei Mitgliedern im Parlament vertreten sein wird, ist erst zum zweiten Mal zu Kantonsratswahlen angetreten. «Wir konnten das erklärte Ziel, einen Sitz zu gewinnen, erreichen, und das freut uns natürlich sehr», sagt Gassmann. Gerade mit dem Wahlsystem im Kanton Obwalden sei es nicht ganz einfach, zulegen zu können.

Auch die **CSP** gewinnt einen Sitz dazu und verfügt in der neuen Legislaturperiode mit fünf Sitzen wieder über Fraktionsstärke. «Die grosse Arbeit im Wahlkampf, aber auch in den vergangenen Jahren im Parlament, hat sich gelohnt», sagt Co-Präsidentin Regula Gerig-Bucher (Alpnach). Neben den vier bisherigen, die alle wiedergewählt wur-



Sabine Enderli Würsch, Regula Gerig-Bucher, Camillo Omlin, Helen Keiser-Fürer von der CSP Obwalden begutachten die Wahlergebnisse. Bild: Urs Flüeler (Sarnen, 8. 3. 2026)

den, konnte Co-Präsidentin Sabine Enderli-Würsch in Sachseln den benötigten Sitz dazugewinnen. «Wir hatten in allen Gemeinden gute Listen. Das ist für uns aufgegangen», erklärt sie den Wahlerfolg.

Kein Proporzglück für Mitte und FDP

Die **FDP** schaue mit einem weinenden und einem lachenden Auge auf den Wahlsonntag zurück, sagt Geschäftsleitungsmitglied Stefan Flück (Kerns). Mit

zehn Sitzen (2022: 11) sind die Liberalen weiterhin die drittstärkste Fraktion. «Der Einzugs von Marius Küchler in den Regierungsrat ist ein grandioses Resultat», freut sich Flück.

Auf der anderen Seite wurden mit Roland Kurz (Sachseln), dem bisherigen Präsidenten der Kantonsratsfraktion, und Reto Wallimann (Alpnach) zwei politische Schwergewichte überraschend nicht wiedergewählt. «Das schmerzt natürlich», sagt Flück.

Mit vier verlorenen Sitzen (neu: 15) gehört die **Mitte** zu den Leidtragenden dieses Wahlsonntags. Partei-Co-Präsident Peter Krummenacher (Sarnen) sagt: «Wir sind ganz klar nicht zufrieden.» Sie hätten zwar gewusst, dass bei den drei Sitzgewinnen vor vier Jahren auch das Proporzglück mitgespielt habe. «Wir mussten davon ausgehen, dass wir etwas verlieren werden.» Das Mindestziel seien die 16 Sitze von 2018 gewesen. «Es schmerzt natürlich sehr, dass

wir in diesem Vergleich nochmals einen Sitz verloren haben.» Beim Wähleranteil hat die Mitte minus 4,5 Prozent zu verbuchen und liegt bei 23,6 Prozent.

Der Frauenanteil steigt leicht

Neben der Mitte ist die **SP** die grosse Verliererin dieser Wahlen. Sie verliert zwei Sitze und stellt noch vier Mitglieder im Kantonsrat. Parteipräsidentin Suzanne Kristiansen (Sarnen) zeigt sich ernüchtert über das Resultat.

Die Abgewählten

Insgesamt wurden vier bisherige Kantonsräte abgewählt. Es sind dies in Alpnach Reto Wallimann (FDP), in Giswil Ambros Albert-Kathriner (SP), in Lungern Niklaus Vogler-Gasser (Mitte) und in Sachseln Roland Kurz (FDP). (chm)

«Es wird für uns nun noch schwieriger, Einfluss auf die Kantonspolitik zu nehmen», sagt sie. Überraschend war insbesondere die Nichtwiederwahl des bisherigen Ambros Albert (Giswil). Der Biobauer war seit 2012 Mitglied des Kantonsrats, im vergangenen Jahr 1. Stimmzähler und wäre somit in zwei Jahren Kantonsratspräsident geworden. Mit dem Verlust der Fraktionsstärke muss die SP nun Koalitionspartner suchen. «Das betrifft die gesamte Ratslinke und ist nach diesem Rechtsrutsch sehr schwierig geworden», sagt Kristiansen. Im gesamten Kanton erhielt die SP etwas mehr als 8 Prozent der Stimmen.

Der Frauenanteil im Obwaldner Parlament konnte sich im Vergleich zu 2022 leicht verbessern. Er liegt nun bei rund 25 Prozent und damit wieder gleich hoch wie vor acht Jahren. Anstelle von elf am Ende der letzten Amtsperiode zählt der Kantonsrat jetzt 14 Frauen. Die CSP und die SVP stellen je vier, die Mitte drei sowie die GLP, die FDP und die SP je eine Kantonsrätin. Die Stimmbeteiligung bei den Kantonsratswahlen betrug 54,76 Prozent.

Kantonsrat: Gewählte und nicht Gewählte

Obwalden 186 Kandidatinnen und Kandidaten bewarben sich um einen der insgesamt 55 Sitze im Kantonsrat. Darunter waren 50 Bisherige.

Alpnach

9 Sitze / 33 Kandidierende

CSP gewählt: Regula Gerig-Bucher, bisher, 1108. **Nicht gewählt:** Hansueli Kessler, neu, 621. Fabienne Vogler, neu, 534. Jan Gasser, neu, 230. Kerstin Wojnowski, neu, 209. Andreas Sprenger, neu, 195. **FDP gewählt:** Martin Hug, bisher, 853. **Nicht gewählt:** Reto Wallimann, bisher, 809. Patricia Strub, neu, 386. Lukas Langensand, neu, 310. Christian Limacher, neu, 295. Victor Elliesen, neu, 173. **GLP gewählt:** Patrick Matter, bisher, 853. **Nicht gewählt:** Gina Schmid, neu, 356. René Limacher, neu, 250. Angelica Krummenacher, neu, 229. Garima Goel, neu, 184. Noah Schmid, neu, 176. Sanket Bhatia, neu, 164. Josef Küchler, neu, 156. **Mitte gewählt:** Simon Odermatt-Imfeld, neu, 792. Benno Dillier, bisher, 695. Marcel Jöri-Wallimann, bisher, 659. **Nicht gewählt:** Jonas Wolfisberg, neu, 651. Karin Küchler Hess, neu, 511. Michael Siegrist, neu, 494. Marcel Moser, neu, 309. Anto Brnic, neu, 303. **SVP gewählt:** Severin Wallimann, bisher, 1480. Marcel Schelbert, bisher, 1341. Rocco Sanapo, neu, 458. **Nicht gewählt:** Matteo Frenz, neu, 456. Jing Vollmar, neu, 449.

Engelberg

6 Sitze / 17 Kandidierende

FDP gewählt: Martin Mahler, bisher, 779. **Nicht gewählt:** Eveline Röthlin, neu, 251. Alessandro Masetti, neu, 243. Toni Niederberger, neu, 243. Marcel Huber, neu, 152. **GLP nicht gewählt:** Linda Dosch, neu, 299. Hansueli Flückiger, neu, 291. Peter Kuhn, neu, 166. **Mitte gewählt:** Alexandre (Alex) Höchli, bisher, 872. Robert Brunner, bisher, 626. Frank Henri Kurer, bisher, 573. **Nicht gewählt:** Franziska Weissen (-Küng), neu, 432. Sabrina Simmen, neu, 364. David Merz, neu, 300. **SVP gewählt:** Karl (Kari) Feierabend, bisher, 910. Peter Wild, bisher, 877. **Nicht gewählt:** Hubert Rawyler, neu, 656.

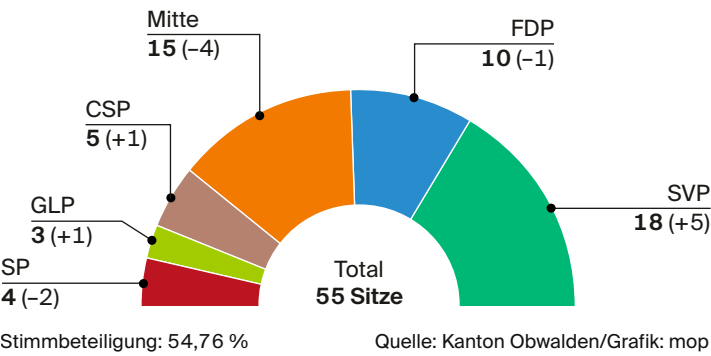
Giswil

5 Sitze / 18 Kandidierende

CSP gewählt: Daniel Windisch, bisher, 516. **Nicht gewählt:** Michal Barbara Enderli-Amgarten, neu, 228. Flurina Britschgi-Brücker, neu, 185. Philipe Imfeld, neu, 128. **FDP gewählt:** Thomas Baumgartner, bisher, 517. **Nicht gewählt:** Nico Fankhauser, neu, 329. Roger Spichtig, neu, 226. Erwin Kiser, neu, 188. **GLP nicht gewählt:** Irma Wallimann, neu, 272. **Mitte gewählt:** Thomas Schrackmann, bisher, 764. **Nicht gewählt:** Cornelia Burch, neu, 309. Manuela Wehrli-Eberli, neu, 229. **SP nicht gewählt:** Ambros Albert-Kathriner, bisher, 488. Christina Niederberger, neu, 343. Daniela Brokelmann, neu, 137. **SVP gewählt:** Peter Abächerli, bisher, 1213. Kurt Wolf, neu, 514. **Nicht gewählt:** Remo Otto Abächerli, neu, 440.

Kantonsrat Obwalden

Anzahl Sitze nach Parteien (Vergleich 2022)



Kerns

9 Sitze / 28 Kandidierende

CSP gewählt: Nina Helfenstein, bisher, 710. **Nicht gewählt:** Esther Omlin-Michel, neu, 580. Erich von Rotz, neu, 468. Rahel Duss, neu, 296. Elmar Stocker, neu, 267. Isabelle Jung Rossmann, neu, 171. **FDP gewählt:** Stefan Flück, bisher, 1678. Marius Küchler, bisher, 1419. **Nicht gewählt:** Thorsten Fink, neu, 501. Roger Benguerel-dit-Perroud, neu, 468. Melanie Fink-Erne, neu, 208. **GLP nicht gewählt:** Manuela Rogger, neu, 335. Bettina Durrer, neu, 201. **Mitte gewählt:** Yvette Windlin, bisher, 1064. Peter Kohler, bisher, 862. **Nicht gewählt:** Colette Hofer, neu, 789. Yann Gosteli, neu, 492. Cyrill Ettlin, neu, 328. **SP gewählt:** Josef Al-

lenbach, bisher, 666. **Nicht gewählt:** Nicole Ettlin Sersa, neu, 389. Kurt von Rotz, neu, 317. Pascal Gundi, neu, 296. Josephine von Flüe-Haller, neu, 213. **SVP gewählt:** Daniel Blättler, bisher, 1971. Thomas Michel, bisher, 1766. Monika Hausammann, neu, 1165. **Nicht gewählt:** Marianne Nufer, neu, 887. Hans Schwegler, neu, 615.

Lungern

4 Sitze / 11 Kandidierende

CSP nicht gewählt: Wera Amstutz-Gasser, neu, 298. Patricia Gasser-Müller, neu, 113. Fabienne Burri-Streich, neu, 102. **FDP gewählt:** Sebastian Gasser, bisher, 712. Herbert Sivaruban (Ruben) Sivanadiyan, neu, 275. **Nicht gewählt:** Ueli Gasser, neu, 271.

Mitte gewählt: Franco Castelanelli-Kirchofer, bisher, 471. **Nicht gewählt:** Niklaus Vogler-Gasser, bisher, 456. Christian Imfeld-Riedi, neu, 214. **SVP gewählt:** Damian Hüppi, bisher, 581. **Nicht gewählt:** Michael Schäli, neu, 274.

Sachseln

7 Sitze / 27 Kandidierende

CSP gewählt: Sabine Enderli Würsch, neu, 587. **Nicht gewählt:** Camillo Omlin, neu, 485. Patrick Csomor, neu, 308. Josef Halter, neu, 261. Maurus Inderbitzin, neu, 197. **FDP gewählt:** Martin Sigg, bisher, 1092. **Nicht gewählt:** Roland Kurz, bisher, 699. Susanne Eicher, neu, 316. Andrea Sandro Richli, neu, 293. Marianne Orlando, neu, 240. **GLP gewählt:** Isabella Della Torre, neu, 815. **Nicht gewählt:** Michael Baumgartner, neu, 365. Roger Hänni, neu, 217. Nives Egger, neu, 179. **Mitte gewählt:** Petra Rohrer-Stimming, bisher, 1085. **Nicht gewählt:** Priska von Flüe-Fallegger, neu, 607. Karin Durrer, neu, 604. **SP gewählt:** Sebastian Stuppan, bisher, 650. **Nicht gewählt:** Michaela Hessler, neu, 300. Lara Morger, neu, 271. Gunther Der-court, neu, 232. Hanna Lai, neu, 198. Milo Hänni, neu, 156. **SVP gewählt:** Werner Albert Ettlin, bisher, 1082. Isabella Kretz-Kiser, neu, 798. **Nicht gewählt:** Rolf Baltensperger, neu, 748. Albert Enz, neu, 392.

Sarnen

15 Sitze / 52 Kandidierende

CSP gewählt: Helen Keiser-Fürer, bisher, 1313. **Nicht gewählt:** Sebastian Schwegler,

neu, 626. Monika Rohrer, neu, 496. Romeo Degiacomi-Küng, neu, 438. Antonia Abegg, neu, 297. Claudia Degiacomi-Küng, neu, 277. Andrea Bacher-Lier, neu, 269. Hans Rudolf Nyffenegger, neu, 209. Claudia Josephine Snippe, neu, 185. Harald Woermann, neu, 169. Remo Treccape, neu, 151. **FDP gewählt:** Trudi Abächerli-Halter, bisher, 1181. Manuel Bucher, bisher, 1141. **Nicht gewählt:** Carmine Cusano, neu, 801. Eduard von Bergen, neu, 761. Carola Weiss, neu, 688. Faruk Berisha, neu, 611. Mathias Schürmann, neu, 436. Patrick Britschgi, neu, 381. Maximilian Pachmann, neu, 341. **GLP gewählt:** Tim Vogler, bisher, 1182. **Nicht gewählt:** Nadège Vetterli, neu, 528. Christoph Gyr, neu, 515. Ramon Gassmann, neu, 479. Raphael von Flüe, neu, 388. Philipp Näpfli, neu, 383. **Mitte gewählt:** Peter Krummenacher, bisher, 1885. Dominik Imfeld, bisher, 1874. Adrian Haueter-Zumbühl, bisher, 1543. Vreni Kiser-Kathriner, bisher, 1540. **Nicht gewählt:** Lilian Gasser, neu, 916. Fabio Amstad, neu, 814. Olivia Berwert-Läubli, neu, 738. Anita Kathriner-Kiser, neu, 727. Josef Inderbitzin, neu, 712. Svenja Britschgi-Läubli, neu, 569. Angela Dell'Amore Müller, neu, 553. **SP gewählt:** Kristina Rötheli, bisher, 1181. Peter Löt-scher, bisher, 1025. **Nicht gewählt:** Suzanne Kristiansen, neu, 960. Kushtrim Thaqi, neu, 654. Miro Rosati-Genoni, neu, 627. Werner Häfliger, neu, 600. Tim Joller, neu, 561. Hans Wyser, neu, 483. **SVP gewählt:** Franziska Kathriner, bisher, 2781. Alfred von Ah, bisher, 2546. Remo Fanger, bisher, 2419. Hubert Schumacher, bisher, 2415. Martina Ziegler, neu, 2212. **Nicht gewählt:** Thomas Britschgi, neu, 2092. Werner von Wyl, neu, 2015.